

Weisheit

(zu 1 Korinther 2,6-10)

Da wir die Lesungen immer nur in kleinen Abschnitten hören, ist es nicht ganz leicht, den Gedankenfaden des Briefschreibers Paulus im Blick zu behalten. Bei mehr erzählerischen Texten setzen sich kleine Episoden aneinander, die einfacher in ihre Abgeschlossenheit aufzunehmen sind. Paulus führt eine Argumentationskette fort, bei der der Zusammenhang immer mitzubedenken ist.

Paulus spricht zu der von ihm gegründeten Gemeinde. Er hat ihr in Erinnerung gerufen, dass sie als Glaubende ein großes Geschenk bekommen haben – ein Geschenk, das letztlich die Sinnbedeutung des Lebens trägt: die endgültige Wiederverbindung und Gemeinschaft mit Gott. Begleiter und Ermutiger ist der auferweckte Herr, ist Christus.

Aber wie es unter Menschen wohl nicht anders zu gehen scheint: Es gibt unterschiedliche Meinungen, unterschiedliche Strömungen, vor allem da, wo es um die Annäherung an das Wesen und den Willen Gottes geht. In diesen Auseinandersetzungen gibt es Spaltungen, die den Kontakt zum Urgrund des Glaubens verlieren lassen können. Der ist Christus – und, wie Paulus sagt: ›Wir verkünden Christus als den Gekreuzigten.‹ Und Paulus weiß, dass eine solche Aussage ›für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit‹ bedeutet. Den Glaubenden aber, jenen, die er ›die Berufenen‹ nennt, denen ist ›Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.‹

Paulus weiß, dass gegen diese Beschreibung Widerstände auch in der Gemeinde zu erwarten sind. Dazu wagt er festzustellen: ›Das Niedrige in der Welt und das (von den Klugen und Weisen) Verachtete hat Gott erwählt‹, um den gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus als die Weisheit Gottes zu erkennen. Paulus betont, mit wieviel ›Furcht, zitternd und bebend‹ er diese Verkündigung aufgenommen hat, um sich dann aber auch zu entlasten: Euer Glaube stützt sich nicht auf Menschenweisheit, ›sondern auf die Kraft Gottes.‹

Soweit der grobe Faden der Verkündigung des Paulus. Hier setzt unser heutiger Textabschnitt an.

Er spricht von dieser Weisheit, die der gekreuzigte Christus ist. Es ist nicht ›Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmacht



(Bildquelle Dr. Paulus Decker/Pfarrbriefservice)

werden«. Wenn es um die Erfüllung des Lebens und die Gemeinschaft mit Gott geht, dann nutzt die Weisheit dieser Welt nur wenig, schon gar nicht die Weisheit der Machthaber dieser Welt. Damit unterstreicht Paulus die Mahnung, sich selbst nicht zum Maß des gelingenden Lebens zu machen. Auch ist es nicht ratsam, von den Machthabern dieser Welt die Zusicherung eines sinnerfüllten Lebens zu erwarten. Sie werden einst entmachtet werden, denn sie sind vergängliche Menschen und in ihrer Einsicht auch menschlich begrenzt.

Weisheit ist aber auch nicht die Erfüllung der menschlichen Klugheit und Erkenntnis, wie sie wohl von Philosophen in Korinth vorgestellt worden ist. Die Weisheit, von der Paulus spricht, ist die Person Jesus, der gekreuzigte Herr. Dass das nicht einfach so angenommen werden wird, scheint Paulus klar zu sein. Er hat ja auch gesprochen von der ›Weisheit unter den Vollkommenen«. Das sind nicht die Vollendeten, sondern es sind die, die Gott lieben – wie uns im Vers 9 noch deutlicher vorgestellt werden wird. Die Weisheit Gottes, der gekreuzigte Christus, bleibt ein ›Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes«. Das muss erst einmal anerkannt und angenommen werden. Es bleibt letztlich ein Glaubensgeheimnis, das sich nicht einfach durch kluge Menschener-

kenntnis auflöst. Es geht einzig auf dem Weg des Vertrauens, sich auf diese Weise der Zugehörigkeit zu Gott anzunähern. Für Paulus ist das der einzige gangbare Weg. (Es wird nicht verboten sein, auf anderen Wegen sich dem Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes anzunähern.)

Die Weisheit Gottes liegt im Kreuz Jesu. Paulus sieht es nicht einzig als eine sich aus der Geschichte Jesu mit den Mächtigen seiner Zeit ergebende Konsequenz. Jesus stirbt nicht am Kreuz, weil die Machthaber ihn als Dorn im Auge sahen. Der Kreuz Jesu ist Teil des Heilsplanes Gottes: Der Gekreuzigte verbindet sich mit dem Menschen, der in seiner Natur tiefste Not und tiefste Gottverlorenheit erfahren kann. Der Gekreuzigte wird zum Rettungsanker, zum Zugangsweg für die, die am denkbaren Elend des Menschseins verzweifeln. Das anzunehmen und glauben zu können, ist nichts, was durch menschliche Willens- und Erkenntniskraft erzeugt werden kann. Das sieht Paulus als Geschenk der Kundgabe Gottes selbst – zu erfassen von denen, die Gott lieben.

Dieses Geheimnis der Weisheit Gottes erfassen zu lernen, entzieht sich ›den Machthabern dieser Welt«. Wenn sie die Weisheit erkannt hätten, so Paulus, ›dann hätten sie den Herrn der Herrlichkeit

nicht gekreuzigt. Dann wäre ihnen in Jesus der Zugang zu Gott ersichtlich geworden.

Paulus bleibt nicht in der Abgrenzung zu denen, die dieses Geheimnis Gottes nicht erkennen. Er unterstreicht, dass es um eine Wahrheit geht, die weder in menschlicher Erfahrung noch in der verstandesmäßigen Vorstellungskraft abrufbar ist: *›Wir verkünden, wie es in der Schrift steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedungen ist*. Das Geheimnis der Weisheit Gottes erschließt sich *›denen, die Gott lieben*.

Diese gewaltigen Worte werden uns vielleicht Erkenntnis auch unseres eigenen Glaubensweges eröffnen: Das, was uns in Jesus Christus als Weisheit Gottes geschenkt ist, werden wir nicht hieb- und stichfest weder auf dem Weg unserer menschlichen Erfahrung festlegen, noch durch die Leistung unseres Verstandes ergründen können. Wir werden andere Zugänge suchen müssen, um uns dem Geheimnis Gottes annähern zu können. Paulus gibt aus seiner eigenen Glaubenserfahrung den Hinweis, dass es darum geht, Gott zu lieben. Dieses Lieben ist die menschliche Antwort auf das rettende Handeln Gottes, wie er es in dem gekreuzigten Christus der Welt gegeben hat. Dann kann das *›Gott lieben* auch bedeuten *›Gott vertrauen, Gott glauben*.

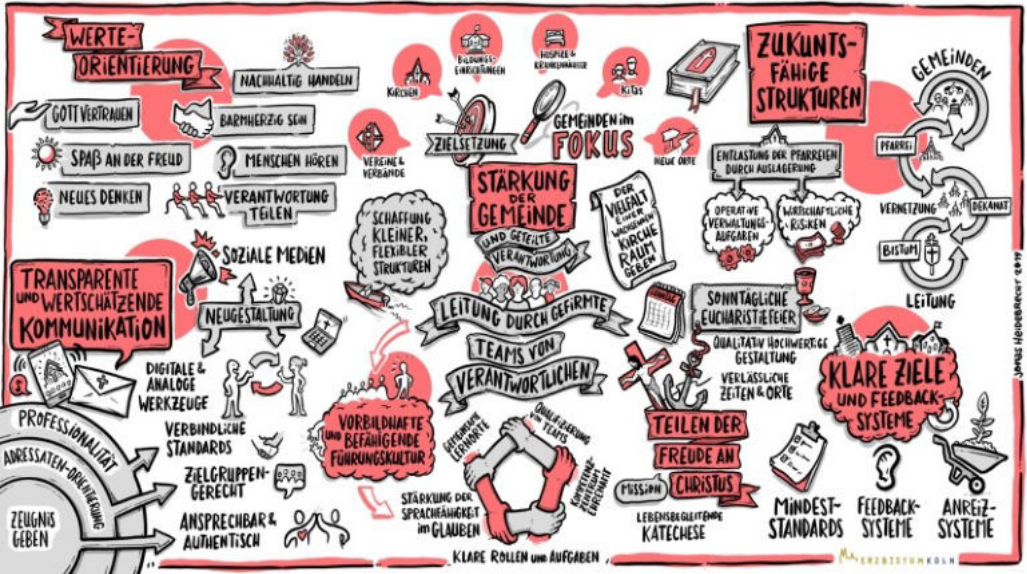
Drängt sich die Frage auf, wie denn dann die Erkenntnis der Weisheit Gottes uns zuteil werden kann – wenn unsere Lebenserfahrung und unsere Vernunftfähigkeiten nicht ausreichen. Paulus spricht vom Geheimnis, das enthüllt wird – und zwar *›durch den Geist*. Es ist die lebendige Kraft Gottes, die es uns ermöglicht, Gott lieben und glauben zu lernen. Das unerschütterliche Vertrauen in die Wirkmacht des Geistes kommt zum Ausdruck. *›Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes*, sagt Paulus am Ende unseres Textabschnittes.

Hier spricht Paulus eine trostvolle Ermutigung aus. Wir dürfen auf die Kraft des Geistes Gottes setzen, der bis in *›die Tiefen Gottes* gründen lässt. Das Wesen Gottes ist unendlich unerfassbar, weil es so unendlich anders ist, als unsere Vorstellungskraft oder unsere Erkenntnis reichen könnten. Für den

Geist Gottes ist aber nichts unerfassbar vom Wesen Gottes. Der verborgene, unergründliche und unsichtbare Gott hat sich in seinem Christus geöffnet. Und zwar – das ist Paulus wichtig zu betonen – in dem gekreuzigten Christus. Das Kreuz ist Ausdruck menschlichen Leidens, menschlicher Not und menschlicher Ausweglosigkeit. Paulus sieht im Kreuz des Christus Gottes die unendlich liebende Zuwendung Gottes gerade in dieses menschliche Leiden, das selbst in der Erfahrung der Gottesferne und Gottesverlassenheit gipfeln kann. Dieses Zeichen der Solidarität mit den Leidenden ist Erfahrung der Weisheit Gottes, ist Berührung mit der unendlichen Liebe Gottes. In der Auferweckung bezeugt diese Solidarität die Aufhebung des Leidens. Im Kreuz, so Paulus, zeigt sich das Wesen Gottes, seine Liebe, die Leben will.

Da bleiben Fragen, wie sie sich uns immer wieder stellen wollen, im leeren Raum: Warum sind Menschen Wesen, denen das Leid und die Not und die Gottferne nicht erspart bleiben? Warum sind nicht alle Menschen befähigt, Gott zu lieben, Gott zu glauben? Diese Fragen sind nicht die Fragen des Paulus. Er geht von den Erfahrungen seiner Berufung aus. Damit möchte er seine Gemeinde ermutigen, zum Wesen der Glaubensgemeinschaft zurückzufinden – jenseits der Spaltungen und der ideologischen Auseinandersetzungen in den Gemeinden. Paulus übersieht die menschliche Realität der Gemeinde(n) nicht. Er wird in seinem Brief an die Korinther auch Verstehenshilfen geben, wie Gemeindezusammenleben im Geist des Christus gehen kann. Am Anfang seines Briefes legt er ein Fundament seiner theologischen Erkenntnisse, Fundament seiner eigenen Glaubenserfahrung. Immer wieder betont er, dass er einer unter den Schwestern und Brüdern ist. Er ist kein Vollkommener. Im Vertrauen auf Gottes Einwirken auf die Glaubenden nennt Paulus sie am Anfang unseres Textabschnittes vorausschauend die *›Vollkommenen*, unter denen die Weisheit Gottes verkündet wird. Ein bleibend wachsender Weg.

*Ihr
Matthias Schnegg*



(Bild: erikawittlieb/pfarbratierservice)

Pastoraler Zukunftsweg im Erzbistum Köln

Seit einiger Zeit läuft der Prozess zur geistlichen Zukunftsorientierung in unserem Erzbistum. Viele Menschen beteiligen sich daran in einzelnen Themengruppen.

Es ist dem Erzbischof ein Anliegen, dass möglichst viele Menschen aus dem Erzbistum mitbekommen, was in diesen Prozessen geschieht und welche Perspektiven sich für die jeweiligen Mitglieder der Gemeinden ergeben.

Für unseren Seelsorgebereich (St. Georg, St. Maria im Kapitol, St. Maria in Lyskirchen, St. Pantaleon und St. Peter) wird es einen Informationsabend am **7. Mai von 19 bis 22 Uhr** geben. Dieser wird im Pfarrsaal von St. Peter stattfinden.

Alle Gremienvertretenden der Gemeinde und alle aus den Gemeindan Interessierte sind zu diesem Abend herzlich eingeladen. So Sie können und mögen, merken Sie sich diesen Termin bitte schon einmal vor. (MS)

Kleinkindermesskreis

Rückblick und Ausblick prägen wiederum unser letztes Treffen.

Inhaltlich möchten wir unseren Kindern in der Fastenzeit anhand biblischer Geschichten gerne nahebringen, wie und dass Jesus so ganz anders war: Er hatte ein sehr persönliches Gottesbild und dementsprechend auch ein anderes Menschenbild, eine andere Lebenspraxis und die frohe Botschaft vom Reich Gottes.

Ein besonderes Augenmerk gilt dann der Heiligen Woche vom Palmsonntag bis zum Osterfest.

Schon jetzt: herzliche Einladung zum Kommen und Mit-tun. (RH)

Ewiges Gebet

Die Schriftstellerin Luise Rinser (1911-2002) hat in Bezug auf unser Beten einmal gesagt: *Man soll von Gott nicht dies oder das erbitten, sondern Ihn selbst. Der wahre Sinn des Gebets ist die Herstellung des Stromkreises Mensch-Gott-Mensch. Und die Wirkung des echten Gebets ist die stärkere Liebe, die klarere Erkenntnis der Einheit aller Menschen und ... Vertrauen ins Leben.*

Besagtem ›Stromkreis‹ dient seit jeher auch die Tradition der immerwährenden Anbetung Gottes unter der eucharistischen Gestalt; gesichert durch eine verabredete ›Staffelholz-Weitergabe‹ von Aussetzung und Gebet in den Gemeinden des Bistums.

Traditionell fällt unserer Gemeinde die kostbare Aufgabe des Gebetes stets am **Freitag** nach Aschermittwoch (also am **28.02.2020**) zu.

Herzliche Einladung sich mit uns in den Stromkreis Mensch-Gott-Mensch zu begeben. Wir beginnen mit einer gemeinsamen Eucharistiefeier um **16 Uhr** und widmen uns im Anschluss besonders dem Gebet für den Frieden in der Welt und dem Gebetsgedenken für unsere Verstorbenen. Mit eucharistischem Segen mündet das gemeinsame Beten in der Sendung. (RH)

Fastenzeit

Wenn für die Karnevalsjecken »am Aschermittwoch alles vorbei ist«, beginnt für den Christenmenschen die österliche Bußzeit.

Eine Zeit der Selbst-Reflexion, der Zurückhaltung, des In-sich-gekehrt-seins – eben die „Fasten-Zeit“.

Zum Start in diese Zeit laden wir Sie am **Aschermittwoch (26. Februar 2020) um 9 Uhr** herzlich zum Mitfeiern der Eucharistie und zum Empfang des Aschenkreuzes ein.

Ebenfalls eine willkommene Einstimmung in die Fastenzeit bietet uns das „**Ewige Gebet**“ am **Freitag, den 28. Februar 2020**.

Wir feiern um **16 Uhr** Eucharistie und haben im Anschluss Gelegenheit zum persönlichen Gebet vor dem Allerheiligsten.

Um **16.45 Uhr** wollen wir in der Gebetsstunde besonders unserer Verstorbenen gedenken und um **17.15 Uhr** gemeinsam für den Frieden in der Welt beten.

Mit dem Sakramentalen Segen um **17.45 Uhr** endet dann feierlich unser Gebet. Herzliche Einladung. (RH)

Willkommensplätzchen

Nun hat sich das Tischchen mit den beiden Stühlen für die Kinder bereits in unserer Basilika »eingelebt«. Msgr. Hintzen hatte die schöne Idee ein »Willkommensplätzchen« für die Kinder einzurichten. Es befindet sich im Eingangsbereich unserer Kirche. Hier können sich die Kinder »Material« aussuchen und mitnehmen, z.B. Texte und Bilder zu den Festen, zu biblischen Geschichten, zu Heiligen. Gebet und Bilder können bunt ausgemalt werden; auch gibt es Bastelaufgaben und Puzzles. Mit Suchaufgaben erkunden die Kinder die Kirche. Die Angebote wechseln entsprechend der Zeit im Kirchenjahr. Wir heißen euch, liebe Kinder, mit euren Eltern herzliche willkommen und wünschen viel Freude. *(Mie)*

Seitens unserer Gemeinde und vor allem der Kinder, sei noch hinzugefügt: ein Vergelt's Gott den Sponsoren des Ensembles aus Tisch und zwei Stühlchen. *(RH)*





Karneval

Zu unserer Kleinkindermesse am Karnevalssonntag, dem **23. Februar 2020**, laden wir Euch, liebe Kinder, herzlich zur Teilnahme in Euren Kostümen ein.

Zeigen wir Gott, unserem Vater, die Buntheit unserer Welt; aber auch unseren Spaß an der Freud sich in diesen tollen Tagen verkleiden zu dürfen.

Ich bin gespannt, als was Ihr Euch denn in diesem Jahr präsentieren werdet!?! (RH)

Weiberfastnacht

Aufgrund des bunten und nicht steuerbaren Treibens an Weiberfastnacht in Köln, verzichten wir traditionell auf unsere Abendmesse und müssen Kirche und Kreuzgang ganztägig geschlossen halten.

Wir bitten um Ihr Verständnis. (RH)

Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

Wenn's Konfetti und Kamelle regnet, sind unsere Kirchen und die Menschen im Gemeindedienst nicht wie gewohnt zugänglich bzw. erreichbar.

Es gelten die nachstehenden Zeiten:

PFARRBÜRO

von **Weiberfastnacht** (20. Feb.) **bis einschließlich Karnevalsdienstag** (25. Feb.) **geschlossen**.

KIRCHE

| | |
|--------------------------|------------------------------|
| Weiberfastnacht | ganztägig geschlossen |
| Karnevalsamstag | ab 12 Uhr geschlossen |
| Karnevalssonntag | nach den Messen geschlossen |
| Rosenmontag | ganztägig geschlossen |
| Karnevalsdienstag | 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet |

KREUZGANG

| | |
|--------------------------|--------------------------|
| Weiberfastnacht | ganztägig geschlossen |
| Karnevalsamstag | ab 12 Uhr geschlossen |
| Karnevalssonntag | ab 12.00 Uhr geschlossen |
| Rosenmontag | ganztägig geschlossen |
| Karnevalsdienstag | ab 18.00 Uhr geschlossen |

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

| | | |
|-------------------------|-----------------------|---|
| Sonntag, 16. Februar | 9.30 Uhr 10.30 Uhr | Kleinkindermesse Heilige Messe der Gemeinde |
| Donnerstag, 20. Februar | | Weiberfastnacht – die Kirche bleibt geschlossen |
| Sonntag, 23. Februar | 9.30 Uhr 10.30 Uhr | Kleinkindermesse mit Kostümen Heilige Messe der Gemeinde Nach der Messe wird die Kirche geschlossen |

Gottesdienste in St. Maria im Lyskirchen

| | | |
|-------------------------|-----------|--|
| Sonntag, 16. Februar | 18.00 Uhr | Hl. Messe der Gemeinde |
| Donnerstag, 20. Februar | | Weiberfastnacht – die Kirche bleibt geschlossen |
| Freitag, 21. Februar | 18.00 Uhr | Heilige Messe der Gemeinde in der Krypta <i>anschl. Bibelgespräch im Pfarrsälchen</i> |
| Sonntag, 23. Februar | 18.00 Uhr | Hl. Messe der Gemeinde Die Kirche bleibt bis zur Messe geschlossen |

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subdiar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr